



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

**Leben und Thaten des jetzt regierenden Pabsts und aller  
lebenden Cardinäle der Römischen Catholischen Kirche**

**Ranft, Michael**

**Hamburg [u.a.], 1743**

**VD18 13965891**

XXVIII. Trajanus Aquaviva, ein Neapolitaner.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-65433](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-65433)

mäßig seyn, daher er sich auch um so vielweniger auf die Päpstliche Würde einige Rechnung zu machen hat; zumahl da er ein Mönch ist, welche Gattung von Prälaten dem Päpstlichen Stuhle iederzeit sehr fatal gewesen.

XXVIII.

Trajanus *Aquaviva*,  
ein Neapolitaner.

geb. 1695. Card. 1732.

Dieser vornehme Neapolitaner stammt aus dem Hause der Herzoge von Atri her, und ist ein Nepote des Cardinals *Francisci Aquaviva*, der im Jahr 1725. als Königlich-Spanischer Minister zu Rom gestorben ist. Sein Vater ist gewesen *Johannes Hieronymus Aquaviva*, Herzog von Atri, und die Mutter, *Eleonora Cæcilia Spinelli*, des Herzogs von *Aquaro* Tochter, welche ihn den 15. Jan. 1695. zur Welt gebohren. Ob er gleich seine Eltern, die in den Jahren 1709 und 1710. gestorben, frühzeitig verlohren, ist er doch standesmäßig erzogen worden. Seine beyden ältern Brüder, *Josias* und *Dominicus*, sind hinter einander Herzoge von Atri worden. Der erste starb im Febr. 1710. der andere aber befindet sich noch am Leben, und steht als General-Lieutenant und Obrist-Hofmeister bey der Königin in Spanischen Diensten.

R. E.

Unser

Unser Don Trajano trat in den Maltheser-Orden, und machte durch Vorschub des Spanischen Hofes sein Glück zu Rom, allwo er an seinem Vetter, dem Cardinal Aquaviva, einen grossen Vorgesprecher hatte. Er war noch nicht völlig in das 19. Jahr seines Alters getreten, als er im Jahr 1712. nach Spanien geschickt wurde, um dem neu-creirten Cardinale Arias das Biret zu überbringen, für welche Mühwaltung er sehr herrliche Geschenke empfieng. Als er nach Rom zurücke kam, berichtete er dem Pabste, daß er zu Beylegung derer, mit dem Spanischen Hofe bisher gehalten, Irrungen einen guten Anfang gemacht hätte, welches den heiligen Vater dergestalt vergnügte, daß er ihn zu seinem Ehren-Cämmerer ernannte.

Im Jan. 1721. erhielt er das Amt eines Vice-Legatens zu Bologna, und in eben diesem Jahre das Gouvernement zu Ancona. Das erste hatte er Clementi XI. und das andere Innocentio XIII. zu danken, welcher letztere ihm auch im Jahr 1722. die Präbenden des verstorbenen Herrn Sylva ertheilte. Unter Benedicto XIII. kaufte er sich ein Cammer-Clericat. Er empfieng auch von seinem Vetter, dem obgedachten Cardinal, annoch vor dessen Ende alle Beneficia des Juris Patronatus seines Hauses, der Cardinal Coscia aber, bey welchem er sich in besondere Gunst gesetzt, verhalf ihm im Jahr 1729. sowohl zu der Cammer-Meister- als Ober-Hofmeister-Charge, die er beyde an des Herrn Borghese Stelle kurz hinter einander

Der erhielt, nachdem er den 17. April zum Priester und den 3. May zum Erzbischoff von Philippopoli geweyhet worden.

Er stund bey Benedicto XIII. in ganz sonderbarer Gnade, ward auch von ihm selbst im May 1729. zur Erzbischöflichen Würde geweyhet. Jedoch weil er sich mit aller Vorsichtigkeit hütete, weder mit denen ungetreuen Ministern und Lieblingen dieses Pabsts allzu vertraulich umzugehen, noch sich in einige öffentliche Geschäfte zu mengen, so ist er mit der Verfolgung verschont geblieben, die nach dessen Tode die Ministers desselben betroffen. Er war denen Beneventinern so wenig geneigt, daß er sich vielmehr die Freyheit bisweilen nahm, dem Pabste etwas von ihren Betrügereyen zu entdecken. Es geschah solches unter andern kurz vor des Pabsts Absterben auf folgende Weise:

Der Pabst gieng mit ihm in dem Garten des Vaticans spazieren, und ließ den Carminiello, einen Beneventinischen Baumeister, zu sich ruffen, von welchem er zu wissen begehrte, was er vor den Bau einer Capelle, die zum Gebrauch der Gärtner dienen sollte, verlange. Dieser Mann, der für den Pabst seit seiner Erhebung auf den Apostolischen Stuhl beständig gearbeitet, und sich seine Arbeit iederzeit sehr theuer hatte bezahlen lassen, sagte, er wolle sich vor den Bau dieser Capelle mit 6000. Thalern begnügen lassen. Als dieses *Aquaviva* hörte, ließ er sogleich einen Römischen Baumeister

Rf 2

hohlen,

hohlen, den er in Gegenwart des Pabsts fragte: was der Bau einer solchen Capelle kosten möchte? Nachdem nun dieser darauf versicherte, daß er sie vor 1500. Thaler ausrichten wolte, ergrimmete der Pabst über den Beneventinischen Baumeister dergestalt, daß er ihm nach einem scharffen Berweise sogleich gebot, innerhalb 24. Stunden Rom zu verlassen, welchem Befehle er leicht nachkommen konte, weil er bereits binnen fünf Jahren auf 200000. Thaler an sich gebracht hatte. Der Pabst ertheilte hierauf dem Herrn *Aquaviva* zwey, in Spanien erledigte, Beneficia, deren jedes 600. Scudi einträgt; wiewohl der Spanische Minister, Cardinal Bentivoglio, darwider protestirte, weil es ohne seinem Vorbewust, und ohne, daß ihm die Person anständig wäre, geschehen sey.

Als der Pabst nach seinem Hintritt den 26. Febr. 1730. in einen Sarg von Cypressen-Holze gelegt wurde, hatte er die Ehre, daß weil von demselben kein Anverwandter zugegen war, er dessen Hände und Gesichte gewöhnlicher massen bedeckte, und zugleich die gülden, silbernen und kuppfernen Medaillen in dreyen darzu verfertigten Beuteln zu dessen Füßen in den Sarg legte. Die Cardinäle giengen darauf in das Conclave, und unser *Aquaviva* war nicht der geringsten Verfolgung unterworfen, die die andern Ministers des verstorbenen Pabsts betraff, weil seine bisherige Aufführung bey iederman Beyfall gefunden.

Der

Der neue Pabst Clemens XII. der den 12. Jul. den Apostolischen Stuhl bestieg, bestätigte ihn nicht nur in der Bedienung eines Ober-Hofmeisters, sondern ernannte ihn auch den 14. Aug. zum Erzbischoff von Larissa, und ließ ihm bey aller Gelegenheit so viele Proben der Gnade spüren, daß *Aquaviva* sich hieraus viel Gutes versprechen konnte. Jedoch es wurden in den ersten beyden Jahren der Regierung dieses Pabsts zehen Cardinals-Hütze kurz hinter einander vergeben, ohne, daß dabey an ihn gedacht wurde. Es befremdete ihn dieses. Damit es ihm nun nicht, wie bey dem vorigen Pabste gehen möchte, der zu der Zeit, da er am gewisfesten glaubte, von demselben die Cardinals-Würde zu erhalten, Todes verbliche, fieng er an, mit grosser Sorgfalt und Geffissenheit sich an die Päbstlichen Nepoten, und besonders an den Cardinal Corsini, zu adressiren, welchen er auch im kurzen dergestalt auf seine Seite brachte, daß solcher zu seinem Vorthail nicht nur die Promotion des Herrn Passeri hintertriebe, sondern ihn auch mit solchem Nachdruck im Nahmen des Spanischen Hofes dem Pabste recommendirte, daß er würcklich den 1. Oct. 1732. nebst dem Herrn Mosca zum Cardinal creirt wurde.

Er empfieng sogleich aus des Pabsts Händen das Biret, und den 4. dieses den Huth, worauf er den 17. Nov. von dem Priester-Titel S. Quirici und S. Julietae, den er nachgehends mit dem von S. Cæcilia vertauscht, nebst allen

andern Vorzügen seiner neuen Würde gewöhnlicher massen Besitz nahm, auch zu einem Mitgliede derer Congregationen des Concilii, des Consistorii, der Consulta und der Petrinischen Kirchen-Fabric ernennet wurde. Weil er mit denen vornehmsten Italianischen Häusern in genauer Verwandtschaft stehet, wurden ihm viele kostbare Geschenke gebracht, und über seiner Erhebung grosse Freuden-Bezeugungen angestellt. Er war ein geborner Unterthan und Lehenträger des Kaisers, daher gab ihm der Kaiserliche Minister, Cardinal Cinfuegos, zu verstehen, daß es billig sey, daß er nach bisheriger Gewohnheit das Kaiserliche Wappen über dem Thor seines Pallasts aufmachen liesse. Alleine weil er auf Borspruch des Spanischen Hofes, an welchem auch seine meisten Anverwandten in Diensten stunden, den Purpur erhalten, und er daher lieber vor einen Spanisch- als Kaiserlich-gesinnten gehalten seyn wolte, nahm er sich einige Bedenck-Zeit, und es wurde so gar dieses Umstandes wegen eine Congregation von sechs Cardinälen gehalten. Alleine den folgenden Tag sahe man wider alles Vermuthen das Spanische Wappen über der Pforte des Pallasts aufgehängt; wiewohl er nachgehends auch auf einige Zeit das Kaiserliche Wappen demselben an die Seite gesetzt hat.

Jederman glaubte, er würde im Jahr 1733. an des verstorbenen Cardinals Bentivoglio Stelle die Protection und Besorgung  
der

der Angelegenheiten dieser Krone bekommen, aber es wurde ihm darinnen der Cardinal Bel-luga vorgezogen. Jedoch er hat sich dadurch im geringsten nicht an seinem Eifer, den er vor das Beste der Kron Spanien hegt, hindern lassen, sondern täglich neue Proben davon abgelegt. Man darf sich daher nicht wundern, daß ihm der Kayser Carolus VI. zu Anfange des letzten Kriegs in Italien seine Güther im Königreiche Neapolis einziehen lassen, weil er sich gleich anfangs öffentlich vor die Spanisch-Französische Parthey erkläret. Jedoch er achtete es wenig, weil er die Hoffnung hatte, solche bald wieder zu kriegen, auch zu einiger Ersetzung dieses Verlusts die reiche Präbende eines Archi-Diaconi an der Dom-Kirche zu Toledo empfienge, die durch den Tod des Cardinals Borgia verlediget worden.

Seine Hoffnung schlug ihm nicht fehl. Der Infant Don Carlos bemächtigte sich im Jahr 1734. fast des ganzen Königreichs Neapolis und eines grossen Theils von Sicilien, nahm davon den Königlichen Titel an, und gab ihm alle seine eingezogenen Güther wieder. Seine Freude über diesen glücklichen Fortgang der Spanischen Waffen war desto grösser, je mehr er sich Hoffnung machte, auch bald die Ehre zu haben, diesen neuen Monarchen zu Neapolis zu krönen. Ob nun wohl dieses nicht erfolgte, gelangte er doch bey demselben zu eben dem Ansehen, darinnen er bisher bey dem Königlich-Spanischen Hofe gestanden.

Aus was Absichten er aber vor Ausgang dieses Jahrs eine Reise nach Spanien gethan, ist nicht bekannt worden. Vielleicht ist der erlangte Character eines Königlich Spanischen Abgesandten am Römischen Hofe eine Würckung davon gewesen. So viel ist gewiß, daß er in dieser Qualität den 20. Mart. 1735. wieder zu Rom angelangt, nachdem er den 29. Jan. von Madrid abgereiset. Er wurde bey seiner Ankunfft von vielen Prälaten und dem vornehmsten Adel bewillkommet, den Tag hernach aber mit 8. Kutschen unter Begleitung verschiedener Prälaten und anderer Stands-Personen bey dem Pabste zur öffentlichen Audiens geführt, bey welcher er sein Creditiv überreichte. Er gerieth anfangs mit dem Römischen Hofe in eine grosse Zwistigkeit, weil er seine Sachen und Bagage nicht, wie sonst gewöhnlich, in dem Zoll-Hause visitiren, sondern gerade nach dem Spanischen Pallaste bringen lassen. Jedoch durch Vermittelung des Französichen Abgesandten, Herzogs von S. Aignan, wurde die Sache dahin verglichen, daß die Visitation in dem Spanischen Pallaste geschehen sollte.

Alleine diese Zwistigkeit war gegen diejenige für nichts zu achten, welche im Jahr 1736. über den Spanischen Verbungen entstande, die durch Connivenz unsers Aquaviva nicht nur auf dem Lande, sondern auch in der Stadt Rom selbst, mit grosser Gewaltthätigkeit vorgenommen wurden. Es kam darüber in dieser  
Stadt

Stadt acht Tage vor Ostern zu einem sehr grossen Tumulte, der einige Tage anhielt, in welchem gleich anfangs sowohl der Farnesische als Spanische Pallast, den der Cardinal *Aquaviva* bewohnte, von dem aufgelauffenen Pöbel übel zugerichtet wurden. Sie zerschmissen alle Fenster, rissen die Spanischen und Neapolitanischen Wappen herunter und schlugen dieselben in tausend Stücken, ohne, daß der Gouverneur der Stadt durch seine Anstalten es zu verhindern vermochte. Der Päpstliche Hof, der dabey in grossen Sorgen war, bot dem Cardinal einige Compagnien Soldaten zu seiner Beschützung an, und bat, er möchte die Spanischen Werber aus der Stadt schaffen. Allein er schlug nicht nur beydes ab, sondern ließ auch seinen Pallast durch die Spanier besetzen. Diese aber würden bey weitem nicht zulänglich gewesen seyn, den Pallast gegen die Tumultuanten zu behaupten, wenn nicht die Päpstlichen Soldaten alle Zugänge zu dem Spanischen Plaze, in welchen das Volck mit aller Macht eindringen wolte, stark besetzt hätten. Es gieng hierbey nicht ohne Blutvergiessen ab, und es mußten von beyden Theilen verschiedene in das Graß beißen.

Der Pabst sahe, daß er die öffentliche Ruhe nicht anders als durch Begnadigung der Verbrecher wieder herstellen konte, daher er durch den Fürsten von S. Croce und den Marchese Crescenzi, welches zwey gebohrne Römer waren, denen Tumultuanten Pardon ankündigen und eine Verord-

nung wider die Werber publiciren ließ, wodurch der Tumult gestillt wurde. Der Cardinal schaffte darauf zwar sowohl die Werber als gutwillig geworbenen aus der Stadt, begieng aber darauf einen gedoppelten Eingriff in die Ober-Herrschaft des Pabsts, da er einen falschen Werber auf öffentlicher Gasse zu Rom stäupen ließ, und in der ganzen Stadt durch öffentlichen Anschlag denenjenigen eine grosse Belohnung versprach, die ihm einen falschen Werber entdecken würden. Nicht lange hernach kam es auch zu Ostia und Velettri zum Tumulte, allwo einige neu-geworbene Soldaten, die denen nach Neapolis abreisenden Spaniern entlauffen, das Volck wider dieselben dergestalt aufhezten, daß sie sich an einer Barque vergriffen, die mit Spanischen Recruten besetzt war, welche sie in Freyheit setzten, die Officiers aber gefangen nahmen. Dieses zu rächen, fanden sich auf 1000. Spanier zu Pferde und Fuß von denen Truppen, so damals in dem Kirchen-Staate lagen, zu Ostia ein, und verübten an denen Einwohnern grosse Gewaltthätigkeiten. Da nun diese Völcker sich um Velettri herum einquartierten, die Velettriner aber sich von denselben allerhand widerwärtiges besorgten, schlugen sich diese mit dem Land-Volcke, 10000. Mann starck, zusammen, ergriffen die Waffen, und fiengen zu Velettri, wo sie auf die Spanier den Angriff thun wolten, einen solchen Tumult an, daß solcher nach Beschaffenheit des Orts nicht grösser seyn konnte. Alleine ehe es zu würckli-

chen

den Thätlichkeiten kam, fanden sich nicht nur aus Rom 100. Sbirren mit einem Hencker, sondern auch über 1000. Spanier in der Stadt ein, die die Einwohner am Leibe und Gelde so züchtigten, daß ihnen die Lust zum fernern Aufstande völlig vergieng.

Der Cardinal Aquaviva hatte indessen vier Regimenter Spanier, die aus Toscana nach Neapolis gehen solten, nahe um Rom herum in die Quartiere legen und unter dem Vorgeben, sie müßten dem Pabste gegen seine aufrührischen Unterthanen beystehen, auf allgemeine Kosten zehren lassen. Die Sache selbst aber hatte er mit so verhassten Umständen an den Spanischen Hof berichtet, daß derselbe darüber gar sehr entrüstet wurde, und zu seiner Genungthuung verlangte, man solte die Häupter der Rebellen denen Spanischen Generals ausliefern und ihnen den Proceß machen. Als dieses der Cardinal dem Pabstlichen Hofe eröffnete, bekam er zur Antwort, daß da man einmahl, um die Ruhe wieder herzustellen, den Auführern einen allgemeinen Pardon zugestanden, so könnten Ihre Heiligkeit Dero gegebenes Wort und öffentliche Treue nicht brechen. Jedoch wurde ihm angeboten, daß die Conservatores des Römischen Volcks bey ihm für dasselbe demüthigst um Verzeihung bitten solten. Der Cardinal Corsini, des Pabsts Nepote, mußte sich selbst in den Spanischen Ballast begeben, um mit dem Cardinal Aquaviva wegen seiner billigen Genungthuung zu handeln.

Da

Da nun dieser seine Forderungen wiederholte, ward man endlich einig, daß der Pabst die vermeinten Häupter der Tumultuanten ausforschen, sie vor den Cardinal Aquaviva stellen, und bey ihm hernach durch die Conservatores für sie eine Borbitte einlegen lassen sollte. Zu dieser Ausforschung wurde der Cardinal Portia erwöhlet, welcher drey Personen von dem niedrigsten Volcke dahin brachte, daß sie sich für das ganze Volck der Rache des Spanischen Hofes aufopfferten; wiewohl ihnen der Cardinal Portia die Versicherung gethan, daß man mit keiner sonderlichen Schärffe wider sie verfahren würde. Als sie nun bey dem Cardinal Aquaviva anlangten, wurden sie von demselben sehr gnädig aufgenommen. Jedoch dieser ließ sich dabey zugleich in den Sinn kommen, zu begehren, daß man in denen darüber zu errichteten Schrifften dasjenige eine würckliche u. von dem Pabst geschene Auslieferung nennen sollte, was doch diese Leute, welche blos für Borbitter des Volcks anzusehen waren, freywillig gethan. Weil nun der Pabst durch diese Ausdrückung gleichsam selbst zugestanden haben würde, daß er den gegebenen Pardon und den öffentlichen Glauben gebrochen hätte, so konte er solches unmöglich zugestehen, daher sich hierüber aller Vergleich zerschlug. Denen Nunciis zu Madrid und Neapolis wurde darauf der Aufenthalt in diesen Residenz-Städten verboten, aller Handel mit dem Kirchen-Staate gesperrt, und denen Vasallen und Landes-Kindern von Spa-

Spanien und Neapolis anbefohlen, Rom und das ganze Päpstliche Gebieth zu verlassen.

Der Cardinal Aquaviva ließ darauf das Spanische und Neapolitanische Wappen von denen Spanischen und Farnesischen Pallästen abnehmen, dieselben zusperrern und vermittelst eines grossen Patents, das er auf dem Spanischen Plaze anschlagen ließ, allen Unterthanen beyder Reiche, sie möchten weltlich oder geistlich seyn, auflegen, innerhalb 12. Tagen aus Rom und in den folgenden 8. Tagen aus dem ganzen Kirchen-Staate sich hinweg zu begeben. Er selbst gieng nebst dem Cardinal Belluga, zweyen Auditoribus Rotæ und vielen andern geist- und weltlichen Stands-Personen nach Neapolis, allwo denenjenigen Vasallen, die Rom nicht verlassen wolten, ihre Güther eingezogen wurden. Der Pabst wurde durch dieses Bezeugen in grosse Bestürkung gesetzt. Er wandte alle Bemühungen an, die Höfe zu Madrid und Neapolis zu besänfftigen, und erbot sich zu aller möglichen Gemungthung. Alleine es wolten dieselben lange von keinem Vergleiche hören, sondern blieben hartnäckigt bey ihren Foderungen, bis sie endlich zu Anfang des folgenden Jahrs sich durch die Bemühungen verschiedener Cardinäle bewegen liessen, etwas nachzugeben, worauf es im Jahr 1737. mit dem Spanischen, und 1738. mit dem Neapolitanischen Hofe zum würcklichen Vergleiche kam.

Summitz

Immittelst war der Cardinal *Aquaviva* mit allen andern, aus dem Kirchen-Staate entwichenen, Prälaten im Mart. 1737. wieder zu Rom angelangt, und hatte mit solchem Eifer fortgefahret, die Spanischen Angelegenheiten zu besorgen, daß der Pabst seiner ganz überdrüssig wurde. Er wünschte daher nichts mehr, als daß man einer andern Person die Spanischen Geschäfte an seinem Hofe anvertrauen und den Cardinal dargegen von Rom entfernen möchte. Alleine da der Spanische Hof keine Lust hierzu bezeugte, mußte er dessen ungestüme Aufführung noch ferner erdulden; wiewohl er sich nach der Zeit gegen den Pabst etwas bescheidener erwiesen.

Im Jahr 1738. empfien er nicht nur den neugestifteten Neapolitanischen Ritter-Orden des heiligen Januarii, sondern ward auch mit einer jährlichen Pension von 6000. Scudi und Beybehaltung des Characters eines Spanischen Ministers zum ordentlichen Minister und Protector von Neapolis und Sicilien ernennet. Er hatte in solcher Qualität den 12. May die Ehre, die Investitur über das erstere Reich von dem Pabste zu erhalten, auch der jungen Königin von beyden Sicilien auf ihrer Reise durch den Kirchen-Staat seine Aufwartung zu machen. Den 7. Jul. hatte er mit einem prächtigen Aufzuge zum ersten mahle bey dem Pabste als Sicilianischer Minister öffentliche Audienz, wobey er sein Creditiv überreichte. Er vermachte darauf der neuen Academie der Wissen-

fenschaften zu Neapolis 100. Thaler jährliche Einkünfte, um solche zu Anschaffung Physicalischer Instrumente anzuwenden.

Im Jahr 1739. trat ihm der Cardinal Cinfuegos auf Veranlassung des Neapolitanischen Hofes das reiche Erzbisthum Monreale in Sicilien ab, dargegen er demselben jährlich 20000. Scudi, einigen andern Personen aber 8000. Scudi von solchem abgeben mußte. Jedoch weil der Cardinal Cinfuegos noch in diesem Jahre das Zeitliche verließ, fiel die erste Summa an ihm sogleich wieder zurücke. Den 18. May nahm er von denen Protectoraten von Neapolis und Sicilien Besitz, nachdem er kurz zuvor von dem Könige in Spanien eine Pension von 1000. Ducaten bekommen. Den 2. Jul. empfing er zu Rom wegen des Erzbisthums Monreale das Pallium, nachdem er den 4. May von dem Pabste die Confirmation erhalten.

Im Jan. 1740. wurde der Pabst vom Steine und andern Beschwerden so harte angegriffen, daß iederman an seinem Aufkommen zweiffelte. Es gerieth darüber alles zu Rom in Bewegung, weil ein jedes auf sein Bestes bedacht war. Der Cardinal Aquaviva säumte nicht, sich diese Gelegenheit zu Nuze zu machen. Er begab sich den 1. Febr. zu dem todt-franken Pabste, und war so glücklich, daß er noch vor dessen Absterben für den Spanischen Hof auf fünf Jahr die Erlaubniß erhielt,

hielte, den Zehenden von allen geistlichen Güthern in Indien zu heben. Nach des Pabsts Hintritte gieng er mit den übrigen Cardinälen den 18. Febr. in das Conclave, darinnen er die 61ste Celle empfieng, welche die Cardinäle Ruspoli und Querini zu Nachbarn hatte. Er war das Haupt der Spanischen Parthey, die aber vorhero zu schwach war, etwas zu unternehmen. Vor der Ankunfft des Cardinals Gonzaga, der aus Spanien erwartet wurde, erklärte er sich vor keinen Cardinal, weil er die eigentliche Meinung des Spanischen Hofes nicht wuste. Als aber derselbe den 19. April in dem Conclavi anlangte, erwies er sich sehr eifrig, die Absichten des Cardinals Corsini zu zernichten, und eine, ihm anständige, Creatur von Benedicto XIII. auf den Stuhl zu erheben. Es schiene aber hierzu ein schlechtes Ansehen zu haben, weil der Cardinal Aldrovandi beständig die meisten Stimmen behielte, obgleich wider denselben starck protestirt wurde. Endlich wurde derselbe dennoch durch die Intrigven des Cardinal - Cämmerlings Albani verdrungen, und dargegen der Cardinal Lambertini unter dem Nahmen Benedicti XIV. auf den Päbstlichen Stuhl erhoben. Es geschah dieses den 17. Aug. ganz plötzlich und unverhofft, nachdem man ein halbes Jahr vergeblich im Conclavi mit der Pabst - Wahl zugebracht hatte. Unser Aquaviva war einer der ersten, die sich dessen Person gefallen liessen, weil er sich der Spanischen

schen

ſchen Parthey niemahls abgeneigt erwieſen. Damit er ſich auch ſeiner Gnade deſto mehr verſichern möchte, machte er ihm kurz nach Beſteigung des Throns ein fünf-faches Präſent von der feiſten Art des Schnupf-Tobacks, wobey er ihn zugleich mit einer Quantität der rareſten Chokolade und einem vergüldeten Servis beſchenckte.

Im Nov. that er eine Reiſe nach Neapölis, um der öffentlichen Tauf-Handlung der jungen Königlich Prinzeßin Mariæ Eliſabethæ beyzuwohnen, die den 19. dieſes vor ſich gieng. Er hatte hierbey die Ehre, im Nahmen beyder Königlich Majestäten von Spanien Pathen-Stelle zu vertreten.

Man erkennet aus dieſer Lebens-Beschreibung, daß der Cardinal Aquaviva alle Qualitäten eines groſſen Herrn habe. Seine Lebens-Art iſt eben ſo Fürſtlich, als ſein Einkommen. Da er erſt 47. Jahr alt iſt, kan er die Welt Alters halben noch eine geraume Zeit genießen; jedoch auf die Päbſtliche Würde darff er ſich keine Hoffnung machen; wenn er auch gleich noch zehen Conclavia erlebte, weil der Eifer vor die Kron Spanien bey ihm gröſſer iſt, als die Ergebenheit vor dem Apoſtoliſchen Stuhl, dem er doch vornemlich ſein Glück und Anſehen zu dancken hat.